

“DER COURIER”

The Organ of the German speaking People of Canada
in the West.

MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by The
Western Printers Association, Ltd., a joint stock company
at its office and place of business, 1835 Halifax
Street, Regina, Saskatchewan, Canada.

All stock owned by the readers of the paper.

J. W. EHMAN,
Managing Director.

Advertising Rates upon Application.

Zweiter Teil

Der Courier

und „Der Herold“ — Organ der deutschsprechenden Kanadier.

Mittwoch, den 16. September 1931.

Dr. Heinrich Brüning und seine Jugendjahre

In diesen Tagen, in denen die ganze Welt auf Brüning blickt, erscheint eine kleine Brüning Biographie von Rüdiger Robert Beer im Politisch-wissenschaftlichen Verlag, Berlin. Er erzählt hier zum ersten Male etwas von dem Menschen Brüning, Radikalisch das hoffnungslose Anfangsstück!

Des Reichsanzessers Vater.

Ein Sohn aus altem westfälischen Bauerngeschlecht — vom Lehne nicht vom Sande, wie man in Westfalen unterschiedet — ging er als Rüdiger Bremicker in die Stadt. Er wuchs in Weinhändler in Münster. Er war ein einfacher Mann wie seine Vorfahren.

Als sein eigener Vertreter ging er weit über Land um den Dorfwirten seine Worte anzuhören. Dabei wurde er nicht reich. Aber als er früh starb, hinterließ er immerhin in Gestalt zweier Söhne eine bedeckende Bürgerliche Wohlhabenheit.

Des Reichsanzessers Mutter.

Zurückblieb die Witwe mit zwei Söhnen, Hermann und Heinrich (dem Jüngsten) und einer Tochter. Sie stammte aus altem Münsteraner Bürgerdienst, einer Familie, die seit Jahrhunderten ihren Zug in Domkapitel hatte. Man sagt, die geborene Beringhof sei

eine kluge, überlegene und energische Frau.

gewesen — Eigentümlich, die sie füllt bis ins hohe Alter bewahrt und noch während des Krieges als Vaterin ihrer Tochter, die als Fürstin in der Heimatstadt blieb bestäigte. Ihre Bildung und tiefe Klugheit wurden entscheidend für die Formung des Kindes.

Heinrich Brüning war noch nicht zwei Jahre alt, als sein Vater starb. Nun so härtet sich er sich an den um ein Jahrzehnt älteren Bruder an, der einen großen Einfluss auf seinen Lebensgang gewinnen sollte. Vater lebte der kleine und immer etwas zarter und famale Heinrich ebenso besonders bedacht. Schöfer lebten, wenn man nicht eine traurige Reaktion auf politischen Dingen als für die Jahrhundertwende — er war am 26. November 1885 geboren — bei einem Gymnasialisten nicht ganz bestanden will.

Er studierte jedoch et cetera die Zeitung des Elternhauses und legte ein kleines Archiv aus. Seine Aufgaben an, aber er begann auch bald, sie durch Vogenüberleitung mit anderen Blättern zu überprüfen. Man mag daraus eine starke Pragung für mathematische Probleme herleiten. Keinzig zum Schachspiel wurde in der Zeitungen gewett. Die Atmosphäre von Heimat und Familie, ein noch stark in den Traditionen des Pauermusters verankelter ländlicher Konervatismus fand unter großväterlichen Eider befeindete Pflege.

Diese politischen Triebe waren nicht stark genug, den jungen Abiturienten können jetzt einem zu trockenem Stoff wie der Jurisprudenz alle ihre bekannten Vorzüglichkeiten abnehmen und ihn gar in Deutschland außerhalb des Journalismus nach, gar nicht bekannten Weg zum Berufsweg wählen zu lassen. Er, eigentlich aus der ersten hättigen Generation seiner Familie stammend, hatte, wie es scheint, einen viel härteren Zug zum Studieren als zum Handelnden. Beträchtung jedoch ihm mehr zu liegen als Wille und Tat. Er schien gefordert für eine gelehrte Laufbahn. Es kam wohl hinzu, dass es damals im Katholizismus, seine eigentliche politische Jugendbewegung als Gegenstück zu dem Jungliberalismus, aus Westfalen und eine große Reihe anderer Politiker hervorgegangen waren, gab. So gab Brüning das 1904 in Münster begonnene juristische Studium bald wieder auf. Ging nach Straßburg, wo ein Professor wohnte, der Philosophieprofessor war. Mit der ganzen Gründlichkeit des deutschen Gelehrtenkunstes ging er an Philosophie zu hören, und baute darauf Geschichte und Germanistik auf.

Aber die alte Liebe zum Politischen ließ sich nicht ganz verlegen. In Straßburg, später in Münster und schließlich in Bonn befreite er auch staatswissenschaftliche Vorlesungen und Seminare. Die soziale

Ein neuer polnischer Gebietszuwachs?

Hindenburg in Prag vor 65 Jahren.

Unter demindruck der schweren

Wirtschaftskrise, in der sich gegenwärtig Lettland befindet, hat der lettische Volkswirtschaftsleiter Grünberg

sich mit dem Kaiser im Arm den Helden

Alfasas an Amerika durch Aufstand

erinnert. Er schlägt der lettischen

Regierung allen Eritius den Ver-

fall von Polnisch-Lettland mit der

Begründung vor, dass Lettland heute

nicht organisch mit der lettischen

Wirtschaft verbunden sei und die

ein immobile Belegschaft

ausgestattet ist. Auch Brüning er-

würde dazu, wenn er sich auch nur

Wenigen mehr aufdrückt. In Mün-

ster und Straßburg hatte er einer

verbindenden Verbindung ange-

hört; er war eigentlich nie ein

Verbindungsstudent und trat nach

drei Semestern wieder aus. Er war

ein und zurückhaltend und schon de-

mals von einer überlegenen Gelehr-

heit und Erfahrung überzeugt. Zu

leinen Streichen wütete er immer

noch durch seine bestimmt Art zu

predigen und durch geradezu entzwei-

te Leidenschaften und Literaturentzwei-

niße. Auch die Mütte pflegte Brü-

ning, wenigstens als Sohn, gern

Sorge war ein eifriger Befürcher der

Gegebenheiten des bekannten — heu-

ten — Alfrido und Theologen Albert Schweizer, dessen

tautlosen Eigenart ihn auch meist-

lich antraut.

Zumindest — was war er schon?

Die anderen madten zur vorgedre-

benen Zeit ihre Grammatiken, wurden

noch während des Krieges als We-

hrataten ihrer Tochter, die als Für-

stin in der Heimatstadt blieb bestäigte.

Ihre Bildung und tiefe

Klugheit wurden entscheidend für

die Formung des Kindes.

Heinrich Brüning war noch nicht

zwei Jahre alt, als sein Vater starb.

Um so härter schlug er sich an den

um ein Jahrzehnt älteren Bruder

an, der einen großen Einfluss auf

seinen Lebensgang gewinnen sollte.

Vater lebte der kleine und immer

ein wenig zarter und famale Heinrich

ebenso besonders bedacht. Schöfer

lebten, wenn man nicht eine traurige

Reaktion auf politischen Dingen als

für die Jahrhundertwende — er war

am 26. November 1885 geboren —

bei einem Gymnasialisten nicht ganz

bestanden will.

Er studierte jedoch et cetera die

Zeitung des Elternhauses und legte

ein kleines Archiv aus. Seine Aufgaben

an, aber er begann auch bald

mit Vogenüberleitung mit anderen

Blättern zu überprüfen. Man mag

daraus eine starke Pragung für

mathematische Probleme herleiten.

Keinzig zum Schachspiel wurde in

der Zeitungen gewett. Die Atmosphäre

von Heimat und Familie, ein noch stark in den Traditionen des Pauermusters verankelter

ländlicher Konervatismus fand unter großväterlichen Eider befeindete Pflege.

Diese politischen Triebe waren

nicht stark genug, den jungen Abiturienten können jetzt einem zu trockenem Stoff wie der Jurisprudenz alle

ihre bekannten Vorzüglichkeiten abnehmen und ihn gar in Deutschland außerhalb des Journalismus nach, gar nicht

bekannt waren, gab. So gab Brüning das 1904 in Münster begonnene

juristische Studium bald wieder auf.

Ging nach Straßburg, wo ein Pro-

fessor wohnte, der Philosophieprofessor

war. Mit der ganzen Gründlichkeit

des deutschen Gelehrtenkunstes ging

er an Philosophie zu hören, und baute

darauf Geschichte und Germanistik auf.

Immer wieder als ein Sohn

der Vater, der ein Sohn war, und

der Vater, der ein Sohn war, und